

Hans Graul

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Hans Graul (* 4. Juli 1909 in Wien; † 2. Mai 1997) war ein österreichischer Geograph und Geologe (Geomorphologie, Quartärgeologie). Er war Professor für Geographie an der Universität Heidelberg.

Leben

Graul ging in Wien auf das Humanistische Gymnasium und studierte an der Universität Wien Geschichte, Geographie und Geologie mit der Promotion bei Fritz Machatschek 1934. Weitere akademische Lehrer waren Hugo Hassinger, Franz Eduard Suess und Arthur Winkler-Hermaden. Eine Anstellung als Lehrer zerschlug sich wegen der politischen Verhältnisse und auch als er Machatschek nach München folgte fand sich keine Stelle. Er setzte seine geomorphologischen Arbeiten fort und wurde 1939 bei der Landesplanungsbehörde in Wien angestellt und später baute er eine Dienststelle für Statistik und Landesplanung im besetzten Krakau auf. 1942 habilitierte er sich in München, war in den Nachkriegsjahren teilweise Landwirt (dank Verbindungen seiner Frau) und war Privatdozent in Tübingen, Stuttgart und Heidelberg. 1961 wurde er Professor für Physische Geographie in Heidelberg, was er bis zur Emeritierung 1974 blieb.

Seit seiner Dissertation über Erosion und Aufschüttung am unteren Inn und im Hunsrück befasste er sich mit Geologie (Stratigraphie u.a.) und Geomorphologie des Quartär besonders im nördlichen Alpenvorland. Er war im Vorstand der Deutschen Quartärvereinigung und erhielt 1974 deren Albrecht-Penck-Medaille.

Schriften

- mit Machatschek, Carl Rathjens: Geomorphologie, Teubner, 10. Auflage 1973 (Bearbeitung der Neuauflage von Machatscheks Geomorphologie)
- Geomorphologische Studien zum Jungquartär des nördlichen Alpenvorlandes, Heidelberger Geomorphologische Arbeiten, Heidelberg, München: Keyser 1962
- mit Ingo Schaefer: Zur Gliederung der Würmeiszeit im Illergebiet, Geologica Bavarica, 18, 1953
- Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 179 Ulm, Amt für Landeskunde, Stuttgart: Reise- und Verkehrsverlag 1952 (Geographische Landesaufnahme)
- Zur Morphologie der Ingolstädter Ausräumungslandschaft : die Entwicklung des unteren Lechlaufes und des Donaumoorbeckens, Leipzig, Hirzel 1943
- mit Gisela Hildebrandt: Beiträge zur Siedlungsgeographie des Generalgouvernements, Institut für Deutsche Ostarbeit Krakau, Sektion Landeskunde 1943
- Schotteranalytische Untersuchungen im oberdeutschen Tertiärhügelland, Abh. Bayerische Akademie der Wiss., N.F., 46, 1939 (mit Beitrag von Hans Wieseneder)

Literatur

- Nachruf in Quaternary Science, Band 47, Nr. 1
- Horst Eichler: Hans Graul Festschrift, Geographisches Institut Universität Heidelberg 1974

Normdaten (Person): GND: 118697234 | LCCN: n85111273 | VIAF: 9914908 |

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hans_Graul&oldid=151651826“

Kategorien: Geograph (20. Jahrhundert) | Geologe (20. Jahrhundert)

Hochschullehrer (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg) | Österreicher | Geboren 1909 | Gestorben 1997
Mann

- Diese Seite wurde zuletzt am 18. Februar 2016 um 20:28 Uhr geändert.
- Abrufstatistik

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.